

Niederberger Joseph

Wilmatt 8, 6370 Oberdorf NW

EINGEGANGEN

12. April 2021

Landratsbüro
Regierungsgebäude
Dorfplatz 2
6371 Stans

Oberdorf, 9. April 2021

Telefon: 079 321 82 70

E-Mail: joseph_niederberger@bluewin.ch

Interpellation «Bekämpfung des Pflegefachkräftemangels in Nidwalden. Ursachen und mögliche Massnahmen»

Sehr geehrte Frau Landratspräsidentin
Sehr geehrte Regierungsrätinnen
Sehr geehrte Regierungsräte

Gemäss Art. 53 Abs. 4 des Landratsgesetzes reiche ich eine Interpellation zum Thema «Bekämpfung des Pflegefachkräftemangels in Nidwalden. Ursachen und mögliche Massnahmen» ein.

Nicht erst seit dem Ausbruch der Covid-19-Pandemie ist uns allen vor Augen geführt worden, dass unsere Pflegefachkräfte eine eminent wichtige Funktion zu erfüllen haben. Es ist auch hinlänglich bekannt, dass bei uns in den nächsten Jahren zehntausende Pflegefachkräfte fehlen werden. Der Fachkräftemangel ist nicht ein schweizerisches, sondern ein weltweites Problem.

Verschiedene europäische Länder haben den Ernst der Lage erkannt und haben entsprechende Massnahmen für die Bekämpfung der Ursachen getroffen. Somit kann auch davon ausgegangen werden, dass es für uns noch schwieriger werden wird, Fachkräfte aus dem Ausland zu rekrutieren.

Zwar hat sich das Parlament in Bern gerade erst für einen indirekten Gegenvorschlag zur Pflegeinitiative ausgesprochen. Mit der Ausbildungsoffensive und der Möglichkeit, dass bestimmte Pflegeleistungen ohne ärztliche Anordnung von den Kassen vergütet werden, sind zwei wichtige Forderungen der Initiative im Gegenvorschlag enthalten.

Ein wichtiger Punkt ist im Gegenvorschlag nicht aufgegriffen worden: Die Massnahmen zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen der Pflegefachkräfte sind auf der Strecke geblieben.

Die tiefen Löhne werden oft als Berufsausstiegsgrund genannt. Es ist aber auch eine Tatsache, dass sich das Pflegepersonal gestresst fühlt. Eine Pflegefachkraft befindet sich ständig in einem Interessenkonflikt. Einerseits sollten sie den Patienten die nötige Aufmerksamkeit schenken, andererseits geben die Arbeitgeber (Spitäler, Altersheime etc.) den Takt vor und stecken den zeitlichen Rahmen sehr eng ab, weil die Kosten unter Kontrolle gehalten werden müssen.

Der administrative Aufwand nimmt ständig zu. Viele Pflegenden wünschten sich, mehr Zeit für ihre Patienten/Bewohnenden zu haben und weniger administrativen Aufwand.

Es geht auch um verlässliche Einsatzpläne und vor allem um ausreichendes Personal, damit die Arbeit nicht ständig unter Zeitdruck erledigt werden muss und Überstunden angehäuft werden müssen. Es geht um Wertschätzung und gesellschaftliche Anerkennung.

Der Regierungsrat wird deshalb beauftragt, in einem Bericht darzulegen wie sich die Situation in Nidwalden präsentiert. Folgende Fragen sollen beantwortet werden:

Wie beurteilt der Regierungsrat die Gesamtsituation im Kanton Nidwalden betreffend die Problematik des Fachkräftemangels?

Wo liegen aus der Sicht des Regierungsrates die Ursachen für den Fachkräftemangel und die hohe Zahl der Berufsaussteiger/-innen?

Welche konkreten Massnahmen könnte der Regierungsrat in Betracht ziehen, damit dem Fachkräftemangel und der hohen Anzahl der Berufsaussteiger/-innen entgegen gewirkt werden könnte? Wie wirken sich diese Massnahmen auf den Finanzhaushalt im Kanton Nidwalden und bei den Spitälern und Betagtenzentren aus? Wie müssten allfällige Mehrkosten finanziert werden?

Institutionen, die Pflegepersonal beschäftigen, haben im Vergleich mit anderen Firmen generell höhere Leistungsaufwände beim Krankentaggeld. Könnte diese Tatsache im Zusammenhang mit der physischen und psychischen Arbeitsbelastung der Pflegenden stehen?

Welches Szenario skizziert der Regierungsrat, wenn es nicht gelingt, die fehlenden Fachkräfte zu rekrutieren?

Ich danke dem Regierungsrat für die Beantwortung der Fragen.

Freundliche Grüsse


Landrat Joseph Niederberger